

# 100 Jahre Liederkranz Riehen

Riehener Zeitung

8. Juni 1956

## Vorbemerkung

Wenn ein Verein wie unser Liederkranz hundert Jahre unentwegt einer edlen Sache diene, wenn er den Idealen seiner Gründer die Treue hielt und dadurch selber jung geblieben ist, dann ist er legitimiert, den Rahmen seines Gedenktages weiter zu spannen als dies zu geschehen pflegt. Dies war wohl der Grund, daß wir am 2. und 3. Juni nicht einen simplen Vereinsanlaß, sondern ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes erlebten. Die Initianten eines zweitägigen Festes haben Recht behalten und verdienen Dank. Sie kannten ihre Riehener und haben dementsprechend disponiert, Dank und Anerkennung gebührt aber auch dem Organisationskomitee, das in meisterhaftem Stile und kluger Voraussicht die riesige Arbeit bewältigte und mit Genugtuung auf einen reibungslosen Verlauf der Jubiläumsfeier zurückblicken darf.

Die 22 Vereine, die sich dem Komitee zur Verfügung stellten, waren Garant dafür, daß das Gemeindevolk marschieren werde. Der bleibende Gewinn dieser Manifestation des guten Willens aber scheint mir die Tatsache zu sein, daß um uns alle ein neues Band der Solidarität geschlungen wurde, und daß der geistige Dorfkern, der mindestens so wichtig ist wie der architektonische, als höchst lebendiges Wesen seine Existenz bewiesen hat. Möge er sich in noch wichtigeren Belangen bewähren!

## Das Dorrfest am Samstagabend

Natürlich wäre manches anders gewesen, wenn das Wetter sich nicht im rechten Augenblick eines Besseren besonnen hätte. Noch am Freitag rüttelte ein Gewittersturm am Hüttengebäude, daß es nur so krachte. Am Samstag aber zeigte es sich bald, daß man getrost die Fahnen und Flaggen hissen durfte. Wie schön präsentierte sich doch unser Dorf im bunten Schmuck seines Festgewandes! Kurz vor 8 Uhr setzte sich der Musikverein in Bewegung, durchzog mit wehender Fahne und klingendem Spiel die Straßen des Dorfcentrums und hielt seinen Einzug in die Festhütte. Hier saß schon dicht gedrängt ein erwartungsvoll gestimmtes Publikum. Leicht flatternd grüßten die Wimpel der 22 Kantone und des Bundes. Die beiden Buffets waren bereits in Aktion, während immer noch Schar um Schar in den lichterfüllten Großraum der Festhütte drängte. Hunderte fanden keinen Platz mehr, aber draußen im Freien reichten sich Tisch an Tisch, und ihrer 2000 fanden hier eine Bleibe und brauchten nicht zu darben. Und hören konnte man auch da draußen, was dort drinnen gesungen und musiziert wurde.

Der Musikverein machte den Anfang. «Eröffnungsmarsch» hieß das Stück und wurde von *Dir. E. Bissig* und seinen Bläsern schmissig hingelegt. Dann folgte das reichhaltige Menü der 16 weiteren Nummern. Viel aufs Mal! Doch zur Quantität gesellte sich auch die Qualität. Zwölf Vereine aus Riehen, zwei aus Basel und zwei aus der badischen Nachbarschaft wetteiferten im edeln Bemühen, sich von der besten Seite zu zeigen. So kam es, daß man eine lange Reihe schönster Lieder genießen durfte. Die zehn Dirigenten hatten vom Guten das Beste ausgewählt, einstudiert und in der Wiedergabe das Publikum zu teilweise stürmischem Beifall begeistert. Ihnen ist es zu danken, daß alles Klasse hatte. Spezielles Lob gebührt *Dir. R. Bausenhardt*, der die keineswegs leichte Aufgabe meisterte, aus der äußern Vielheit der Gaben die innere Einheit des Programms zu schaffen.

Männiglich war gespannt, wie sich das Geburtstagskind, unser *Liederkranz*, präsentieren werde. Es wäre durchaus zu verstehen gewesen, wenn unter dem Druck organisatorischer und technischer Arbeiten für das Fest der eigene Gesangspart zu kurz gekommen wäre. Doch nichts dergleichen geschah. Mit seiner Einzelnummer eröffnete er den Liederreigen durch die schlackenlose Wiedergabe eines Walzerpotpourris von C. Rainer. Frisch und hinreißend wie ein übermütiger Bergbach sprudelten die fröhlichen Rhythmen dahin. Und als gesanglicher Abschluß des Programms wurde gemeinsam mit dem *Katholischen Kirchenchor* und am Flügel von *Frau Bausenhardt* begleitet der herrliche Gefangenchor aus Verdis «Nabucco» in begeisternder Weise vorgetragen, dem sich eine Partie aus den «Lombarden» anschloß.

Farbe, Stimmung, Heimatgefühl strömte der *Jodlerclub* Riehen aus. Die Hände in den Hosensäcken, so standen die urchigen Männer beisammen und jödelten, daß man glaubte, die Glocken und Treicheln von der Alpeide her zu hören. Dem *Katholischen Kirchenchor* hatte es *Johann Strauß* angetan. Er bewies mit dieser Wahl, daß man als guter Christ auch mit den Fröhlichen fröhlich sein darf und kann. Unter Leitung von *Dir. Bausenhardt* gelang ihnen eine flotte Wiedergabe.

Bleiben noch die Basler und Badenser Chöre. Der Name von *Dir. Franz Loschelder* war Bürge genug, daß

der *Frauenchor Basel* wie auch der *Männerchor Kleinbasel* auf der Höhe ihrer Aufgabe standen. Sie warteten mit ganz exquisiter Kost auf: *Hermann Suters* «Du milchjunger Knabe» war einfach entzückend. Weiter «Windfreude» vom Pionier des Chorgesanges P. Zoll, «Das Morgenrot» von Robert Pracht, «Heilig Heimatland» von Wilhelm Weis. Das Publikum wußte die herrlichen Gaben zu schätzen.

Unsere deutschen Freunde aus *Wyhlen* und *Stetten* waren ein Kapitel für sich. Sie haben sich in unsere Herzen gesungen, haben die ganze Festgemeinde einfach mitgerissen. Mit *Wyhlen* fing es an, dessen Dirigen stürmisch begrüßt wurde. Es war eben unser *Arnold Pauli*, der temperamentvolle Singlehrer der Riehener Schuljugend. Ein wahrer Zaubermann, der mit einem Schlag seines Stabes Sänger und Zuhörer zur Einheit im Zeichen des Gesanges verband! Die Sänger übertrafen sich selbst, und das Publikum verlangte stürmisch eine Zugabe. Den Stettenern unter *Dir. E. Harlsfinger* aber gelang das Kunststück, die Festhütte für die Dauer ihres Liedes zur «Wettstätt-Grotte» zu verwandeln, wo männiglich sich die Arme reichte und die Rhythmen der Sänger in schwingende Bewegung transformierte. Eine tolle Sache!

Die Instrumentalmusik war vertreten durch die *Mandolinengesellschaft*, den *Handharmonikaverein Eintracht* und den *Handharmonikaklub*. Die Abwechslung, die sie zwischen die Nummern der Sänger streuten, war hochwillkommen. Die *Dirigenten Husi, Lindenlaub* und *Kopp* entledigten sich ihrer Aufgabe durch vorzügliche Interpretierung der Märsche, Rapsodien und Potpourris.

Die letzte Nummer gehörte der *Sportvereinigung*. Ihre «Plastischen Bilder» ließen das Schönheitsideal der alten Griechen aufleuchten: den schönen Körper, wie ihn die großen Plastiker *Phidias*, *Praxiteles* und andere in ihren unvergänglichen Werken zur Darstellung gebracht hatten. Wie Bronzestatuen standen die Riehener Hellenen da in ihren Kampf- oder Werkstellungen! Die Sache hatte wirklich Geist und Form. Der *Turnverein* und der *Damenturnverein* hatten sich dem Humor verschrieben. Daß die Köchinnen ihren Kochlöffel so graziös zu manipulieren verstehen, war bis jetzt unbekannt. Aber man lernt nie aus! Die *Turner* warteten mit einem parodistischen Tanz aus Istanbul auf; für solchen Anlaß nicht gut gewählt. Schade! Eine gute Gymnastiknummer hätte besser in den Rahmen des Festprogramms gepaßt. Kurz vor Mitternacht war das Programm durchgeackert und das Jungvolk widmete sich frohem Tanze.

## Die Jubiläumsfeier vom Sonntag

Wer Augen hat, der sehe! Wer Ohren hat, der höre! Und wahrlich, am 3. Juni gab es in Riehen zu sehen und zu hören! Es wurde richtig Geburtstag gefeiert! Daß der «*Gemischte Chor Liederkranz*» ein Kind des ganzen Dorfes ist, bewies die starke Beteiligung des Gemeindevolkes. Mit Flaggen und Girlanden prangte das malerische Dorf im Festtagsgewande. Und der Himmel lachte dazu!

Daß sich Oberdorf und Unterdorf einst böse in den Haaren lagen, gehört längst der Vergangenheit an, und einträchtiglich wurde nun gefestet und gefeiert. Ja, man könnte diesen Tag auch den Geburtstag des hundertjährigen Friedens in Riehen nennen. Denn mit der Gründung des Liederkranzes im Jahre 1856 hörten die Zwistigkeiten auf und «Sitte und Anstand» hielten ihren Einzug im Dorfe. Und einmal den Stein in den Friedensteich geworfen, trieben die Wellen über die Landesgrenze hinaus und erfaßten in herzlicher Freundschaft die gleichgesinnten Vereine von Lörrach, Inzlingen, Weil und Wyhlen. Und so fanden sie sich denn auch heute zur Stelle, wie auch die Vereine von Bettingen, Basel, Birsfelden, Kleinhüningen, und halfen mit, die beiden Tage zu einem Freuden- und Freundschaftsfest zu gestalten.

Der *Musikverein Riehen* begrüßte vor dem Landgasthof bei jedem Herannahen eines Tramzuges mit rassistischen Klängen «den Einzug der Gäste». Reizende Biedermeiermädchen boten den Prominenten einen Willkommenstrunk, guten Schlipfer in silbernen Pokalen. Mit der Fahne voran zog Verein um Verein in die Festhütte ein. Wieder einmal mehr hat sich der Spruch bewahrheitet: «Wo man singt, da laß dich ruhig nieder», denn die 2000 Menschen fassende Festhütte war bis zum letzten Platz gefüllt, und draußen reihte sich wie am Vorabend Tisch an Tisch. Daß es dabei nicht trocken zugehen konnte, war angesichts des strahlenden Himmels und der gehobenen Stimmung vorauszu-sehen. Dazu erfreuten sich die unvermeidlichen Bellwüster! eines lebhaften Zuspruchs, und wer der Feststimmung die Krone aufsetzen wollte, leistete sich gar ein «Güggeli» vom Riesenrad. Für die Jugend bedeutete dieser Tag eine Fülle von Süßigkeiten, ein Schweben auf dem Karussell in blendend weißen Schwänen und ein kühnes Schwingen in Schiffschaukeln hoch über dem ganzen Getriebe.